

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Rose-Marie

Ambach, 1954-05-03

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Rose-Marie Bonsels

Ambach am Starnbergersee
3. Mai 1954

Meine liebste Edith!

Schon so lange will ich an Dich schreiben, nun kommt eben Deine Karte. Es tut mir so leid, dass Krankheit so sehr Dein Leben behindert, aber ich kann nicht genug staunen über Dein kleines Mädchen. Svea zeigt einen Mut und eine Charakterstärke, die gewiss ganz ungewöhnlich ist für ein so kleines Geschöpf! Gerne hätte ich sie hier gehabt, es war auch schon alles für sie hergerichtet und ich erwartete Deine Nachricht, wann ich sie holen soll. Aber jetzt scheint mir, dass Du sie wohl doch lieber in Deiner Nähe wusstest und dass wohl Peter sie schmerzlich vermisst haben würde.

Deine Eltern gehören ausgepeitscht. Das ist ja einfach nicht zu diskutieren wie sie sich benommen haben. Aber darüber willst Du sicher lieber nichts hören, Du kannst es ja nicht ändern. Hoffentlich sind sie bald fort von Eurem Grundstück, damit Ihr wieder die Ruhe und den Frieden habt, der dort bisher so ungestört herrschte.

Mit Jöhren, der mir leid tut, weil sein gesundheitlicher Zustand Dich gewiss auch erschüttert hätte, komme ich sicher so einigermaßen hin. Ich fahre heute zu meinem Rechtsanwalt und will ihn bitten, die abschliessenden Verhandlungen mit ihm zu führen, weil ich sehe, dass ich selber unfähig bin, Forderungen zu stellen an andere und das muss ich doch, sonst geht es statt bergauf bergab. Er hat mir eine "Vereinbarung" geschickt, die ich unterzeichnen soll und die eine derart umfassende Bindung meinerseits an den Verlag vorsieht, dass ich sie ganz unmöglich unterschreiben kann und will. Einiges will ich ihm schon geben und muss es auch, da die vertraglichen Bindungen nicht erloschen sind, so sagt mein Anwalt. So kann er die "Reise um das Herz" herausbringen und noch irgendetwas anderes, was weiss ich noch nicht, werde es Dir dann aber schreiben. Ich würde so gerne bald zu Dir kommen, aber gerade jetzt stehe ich da wie ein vollkommen gerupftes Huhn. Ich bin mitten in den Endauszahlungen an die Söhne von Waldemar. Ich glaube aber, dass ich alle Lasten, auch die an den Anwalt, die Erbschaftssteuer und die Buchwertschätzung noch in diesem Jahr erledigen kann. Dann muss ich vollkommen neu anfangen und auch versuchen ein kleines Kapital irgendwie neu zu schaffen, so kann ich ja alles nicht aufrechterhalten.

Frl von Metzradt geht es ganz furchtbar schlecht. Sie ist fast immer ohne Bewusstsein und sie kann einfach nicht sterben. Betty macht Cremes und das ist alles was man tun kann. Ich selber sah sie nur einmal in einem ohnmachtsähnlichen Schlaf und da ich den Damen Schrenck nicht das Geringste mehr zu sagen habe, gehe ich auch nicht mehr hin, denn es hilft weder der Kranken, noch bringt es in anderer Form Hilfe. Edith ich verbrenne Schiffe hinter mir, ich versuche eine freie Bahn zu schaffen, die letzten Wochen, seit ich bei Dir war, haben mich in einer unerträglichen inneren Unruhe herumgetrieben, so kann es nicht weitergehen, dass ich eine gleichmässige Ruhe nur als eine Qual empfinde und beständig hin und herrennen muss. Vielleicht kann ich mich noch einmal fangen, wenn es nicht geht, wundert es mich nicht. Man kann mir sagen was immer man sich Schönes ausdenken mag, es ist nicht mehr wahr und richtig, dass ich lebe, ich sollte längst dahin sein, wenn alles geordnet ist möchte ich fort, aber weisst Du, Du weisst es von damals, man kann den richtigen Moment versäumen und muss dann doch weitertun. Damals glaubte ich so dringend, ich müsste Dir alles aus dem Weg räumen, was

Dich an Deinen Plan des Abschieds für immer erinnerte. Dies war, ich sehe es jetzt an mir, grausam und für Dich schwer zu ertragen, aber bei Dir ist es trotzdem nicht dasselbe. Du hast bald Peter gefunden, Du warst so jung und Du hast nun die kleine Svea und alle beide liebst Du von Herzen. Ich bin so wenig dafür geschaffen allein zurechtzukommen. Wie soll ich jemanden finden, an dem ich nicht täglich und stündlich eine vermutlich ungerechte Kritik üben würde. Keine Handbewegung wäre mir lieb und recht.

Wenn ich komme, bringe ich schon irgendeinen Hund mit, wahrscheinlich die Nanette. Condor ist so riesig, er wedelt alles vom Tisch und stolpert über Stühle. Ann ist nun schon einen Monat fast weg. Sie schrieb einmal erkundigte sich eingehend nach Condor und hat nicht ein einziges freundliches Wort gefunden, weder für mich noch für Betty und wir haben uns so angestrengt für sie. Es stellt sich heraus, dass sie zu Betty! wirklich hassliche Dinge über Waldemar sagte. Sie war in sechs Monaten nie an seinem Grab oder in seinem Arbeitszimmer. Sie nahm und nahm und wandte sich ab, als sie sah, jetzt ist wirklich nichts mehr zu holen bei mir. Ich habe mich auch finanziell von dieser "Vermietung" noch nicht erholt. Wie gut, dass ich nicht in ihrer Haut stecke, man kann doch gewiss auf die Art nicht glücklich sein und wenn ich jetzt auch unglücklich bin, ich weiss, was Glück ist, ich habe jede Stunde auskosten und Waldemar hat immer so liebevoll angenommen was ich ihm zu geben versuchte.

Grüss Peter herzlich. Die Flasche mit dem Nervenmittel ist schon bei Frl. v. Metzradt gelandet, das hatte ich vergessen, aber ich bekomme eines Tages eine neue. Küss die süsse Svea, sag ihr sie sei ein kleiner Held! Dir alles Gute für Deine Gesundheit. Ich denke alle Tage an Dich und will es auch ~~xx~~ öfter aussprechen, als ich es bisher getan habe. Mama und Schwärzli sind im Tessin. Schwärzli sehr müde von der Winterarbeit, sie hat Zucker und das macht jede Anstrengung besonders fühlbar. Mama hatte einen kleinen Unfall im Auto und hat eine Rippe angeknackt. Es soll sich aber zusehends bessern.

Betty grüsst Dich herzlich. Ich weiss nicht, wie mein äusseres Leben verlief, wenn sie nicht bei mir wäre und mich hütete, wie wenn ich ein Kind wäre und sie meine Amme.

Leb wohl für heute und sei unarmt

von Deiner

Rose-Marie -



Frau Edith L i t z a u

J e t t e n b a c h am Inn. Obb.

Kreis Mühldorf.

ROSE-MARIE BONSELS
AMBACH, Starnberger See